



UNIO

Informationen aus der
Vereinigung des Katholischen Apostolates

Nr. 1 (November 2001)

INHALT

**„Von der Liebe gedrängt“. Die Begründung der gemeinsamen Apostolatspflicht
nach Vinzenz Pallotti und dem Vaticanum II**

Hubert Socha SAC 2

**Zeitungsbericht über die Aufnahme von Unio-Einzelmitgliedern beim süddeutschen
Regionaltreffen in Hofstetten, 28.-30.09.2001** 15

„Von der Liebe gedrängt“ Die Begründung der gemeinsamen Apostolatspflicht nach Vinzenz Pallotti und dem Vaticanum II

Hubert Socha SAC

Im Neuen Testament bezeichnet „Apostolat“ vor allem das Amt und die Bevollmächtigung der Zwölf und des Paulus. Das Zweite Vatikanische Konzil knüpft hingegen an den im 20. Jahrhundert besonders unter Pius XI. und Pius XII. erweiterten Sprachgebrauch an: Apostolat als Grundstruktur der Kirche und als Existenzweise jedes einzelnen Christen. Bereits Vinzenz Pallotti (1795-1850) war überzeugt, dass nicht nur das Bischofskollegium und die übrigen Kleriker, sondern alle Gläubigen von Gott zum Apostolat in Kirche und Welt berufen sind¹. Deshalb gründete er im Jahre 1835 die Vereinigung des Katholischen Apostolates. Worauf stützte Pallotti seine Überzeugung? Dieser Frage soll hier nachgegangen (I-V) und die Antwort mit den Aussagen des Vaticanum II verglichen werden (VI-VII).

Pallotti argumentiert aus dem ihm gnadenhaft ermöglichten Glauben heraus². Dieser sagt ihm: Gottes Handeln nach außen im Erschaffen, Erlösen und Offenbaren lädt alle Menschen zu einer bejahenden, aufnehmenden und sich hinschenkenden Antwort ein³. Auch die Berufung zum Apostolat ist nicht auf die Christen beschränkt. Bereits durch ihr Geschöpfsein sind alle Menschen von Gott füreinander gesandt, zu Aposteln bestellt⁴.

I. Die Gottebenbildlichkeit des Menschen

Meditierend und schlussfolgernd zitiert Pallotti immer wieder das Buch Genesis: „Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich ... Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie ...“ (1,26-27)⁵.

1. Gottes ganzes Wesen bildet sich ab

Pallotti blickt zunächst auf den Ursprung alles Gewordenen, auf Gott, „einfach in seiner Wesenheit, dreifach in der Person: Vater, Sohn und Heiliger Geist, unendlich in seinen Eigenschaften und Vollkommenheiten“⁶. Er schaut in Gott die dynamische Verbundenheit der Personen, deren Existenz und Einheit sich in ihrer wechselseitigen Bezogenheit verwirklichen. Er betrachtet alle göttlichen Attribute, soweit sie ihm aus der Heiligen Schrift geläufig sind, etwa das Unermesslich- und Glücklichessein, die Ewigkeit, Allmacht, Heiligkeit, Schönheit, Weisheit, Reinheit und Gerechtigkeit⁷. In besonderer Weise aber fühlt er sich von der unendlichen Liebe und Barmherzigkeit angezogen, die Gott drängen das Werk der Schöpfung zu vollbringen, „um sich selber ganz seinen Geschöpfen mitzuteilen“⁸, sie in sein innertrinitarisches Leben einzubergen⁹ und so den im Christusgeschehen gipfelnden Heilsplan zu vollziehen¹⁰.

2. Der Mensch als Gottes Abbild

Vom Schöpfer her und in ihm erkennt Pallotti die Einzigartigkeit des Menschen, des wesenhaften Abbildes Gottes, seiner Eigenschaften¹¹ und damit auch seiner Liebe¹². Die Gottähnlichkeit des Menschen ist durch die Sünde getrübt, aber nicht zerstört worden¹³. Sie zeigt sich besonders im freien Willen, der den Menschen befähigt, sich im Zusammenwirken mit Gott mehr und mehr als Abbild von dessen Liebe zu vervollkommen¹⁴. Die eingeschaffene Ähnlichkeit mit Gott gibt jedem eine unüberbietbare Würde¹⁵ und verbindet alle Menschen miteinander, unabhängig von Sympathie und Absicht. Als Gottes Ebenbilder sind sie bestimmt, an der Kindesbeziehung Christi zum Vater im Heiligen Geist teilzuhaben, bereits in diesem Leben¹⁶ und danach im ewigen Schauen und Angeschautwerden¹⁷.

3. Die Ähnlichkeit mit dem Schöpfer verpflichtet

Die Gottebenbildlichkeit beinhaltet zugleich eine bleibende Herausforderung. Sie verpflichtet den Menschen, das zu werden, wozu er geschaffen ist: „vollkommen wie der Vater im Himmel“¹⁸. Wenn Gott alle aus Liebe ins Dasein gerufen hat und erhält und sich ihnen ständig in Liebe mitteilt, sind alle gehalten, ihm zu antworten, indem sie sich für seine Liebe öffnen, von ihr umgestalten und bestimmen lassen¹⁹. Gott begegnet uns aber in jedem seiner Abbilder und kann beanspruchen, in ihnen geehrt und geliebt zu sein. Das verlangt, dass alle Menschen Gottes Liebe an die Mitmenschen weiterschenken, dass sie ihnen helfen, soweit es nötig und möglich ist, ihre Ähnlichkeit mit Gott zu erfassen, zu bejahen und zu vervollkommen²⁰. Denn der Mensch wäre undankbar gegenüber Gott und verfehlte sich gegen sein eigenes Wesen, wenn er sich nicht nach Kräften für das wahre Glück der Mitmenschen einsetzte²¹.

Gott will, dass alle Menschen in seine Herrlichkeit und Freude gelangen. Wollen wir ihm ähnlich sein und handeln, kommen wir nicht umhin, uns seinem Heilswirken zur Verfügung zu stellen, mit ihm zusammenzuarbeiten, damit alle ihn erkennen und ihr Ziel erreichen²². Wie die drei göttlichen Personen sollen wir empfangend und gebend einander unterstützen und begleiten, um schon hier ihrer Gemeinschaft des sich austauschenden Lebens zu entsprechen und gemeinsam der Vollendung in der Communio mit dem Drei-Einen zuzustreben²³.

4. Persönliche Vervollkommnung und Dienst am Nächsten

Die Zusammenarbeit mit Gott für das geistliche Wohl der Nächsten ist eine Verpflichtung, aber zugleich eine der kostbarsten göttlichen Gaben²⁴. Sie bewirkt nämlich, dass die eigene Gottebenbildlichkeit und die der Mitmenschen wachsen. Je mehr ich den anderen selbstlos helfe, ihr eigentliches Ziel zu erreichen, desto gottähnlicher werde und handele ich, um so mehr öffne ich mich für das Wirken der Liebe Gottes in mir und durch mich²⁵. Je inniger und treuer ich aus Gott und mit ihm verbunden lebe, desto stärker drängt es mich und werde ich befähigt, andere zu ermutigen, Gottes Zuwendung anzunehmen²⁶. Insofern besteht eine unaufhebbare Wechselwirkung zwischen der eigenen Heiligung und dem Apostolat²⁷. Selbstheiligung oder Handeln aus Liebe und Apostelsein sind für Pallotti nahezu identisch²⁸. Wer uneigennützig liebt, vervollkommnet sich selbst und verkündet Gott, die wesenhafte Liebe.

5. Jeder verantwortlich für die gottgewollte Vollendung der Mitmenschen

Die vorausgehend ausgewerteten Darlegungen und Appelle Pallottis sind an Katholiken adressiert, wenden sich aber inhaltlich an alle Menschen: Wenn Gott alle liebt und alle als Abbilder der wesenhaften Liebe existieren, sind alle verpflichtet, sich zu lieben und einander auf dem Wege zum unvergänglichen Heil zu helfen. Pallotti zitiert in dem Zusammenhang gern das Buch Jesus Sirach in der Fassung der Vulgata: „Einem jeden hat Gott die Sorge um seinen Nächsten aufgetragen“²⁹. Das von Gott empfangene Menschsein bildet also für Pallotti die ontologische Begründung, dass alle, jeder Mann und jede Frau zum Apostolat gesandt, berechtigt und verpflichtet sind³⁰. Der Auftrag zum Apostolat gründet im Geschaffensein des Menschen, das über sich hinaus auf die sich verschenkende Liebe Gottes verweist³¹. Dabei ist sich Pallotti bewusst, dass diese universale Berufung nur im Glauben voll erkennbar ist³², und er deutet auch an, dass sie ohne die von der Gnade getragene Liebe wohl kaum verwirklicht werden kann³³.

II. Das Liebesgebot

Pallotti leitet die allgemeine Apostolatsverpflichtung auch aus dem Hauptgebot der Liebe ab. „Das Gebot der Liebe erlegt allen auf, mit allen geeigneten geistlichen und zeitlichen Mitteln wie für das eigene, so auch für das ewige Heil des Nächsten zu sorgen“³⁴. Das Liebesgebot ist

für Pallotti aber nicht der Ursprung der apostolischen Berufung, sondern die Bekräftigung der durch die Erschaffung erhaltenen Sendung, Gott und die Mitmenschen zu lieben³⁵. Schon für das Alte Testament ist das Doppelgebot zentral (Dtn 6,5; Lev 19,18.34; Mk 12,29-31; Mt 22,37-40; Lk 10,27). Darum richtet sich der darin enthaltene Auftrag zum Apostolat nach Pallotti wiederum an alle Menschen, nicht nur an die Christen³⁶.

1. „... lieben, wie dich selbst“

Wir lieben den Nächsten nur dann wie uns selbst, wenn wir für ihn dasselbe höchste Gut erstreben, wie für uns selbst, die Entfaltung der allen eingestifteten Gottebenbildlichkeit³⁷. Wenn Gott es uns schon zur Pflicht gemacht hat, „unserem Bruder in seinen schweren zeitlichen Nöten beizustehen, dann müssen wir ihm noch viel mehr in seinen geistlichen Nöten helfen. So sind wir alle verpflichtet, uns gegenseitig zu helfen, den Himmel zu erlangen. Und es gibt keinen Menschen, dem der ewige Tod eines anderen Menschen gleichgültig sein darf. Vielmehr ist jeder gehalten, diesen zu verhindern, indem er mit allen Mitteln, die ihm zu Gebote stehen, für sein Heil besorgt ist“³⁸.

2. Die Ärmsten

Die Liebe bedarf einer „Ordnung. Deshalb muss man stärker darauf bedacht sein, sein Tun in jeder nur möglichen Weise den Bedürftigsten zuzuwenden. Wie es nun, vom Glauben her gesehen, keine Gruppe unter unseren Mitmenschen gibt, die bedürftiger wäre als die Irr- und Ungläubigen, so sind wir kraft der Liebesordnung verpflichtet, in jeder nur möglichen Weise auf deren Bekehrung bedacht zu sein, ohne dabei das Heil unserer Seele, der Verwandten, der Hausgenossen und anderer Mitmenschen zu übersehen, denen gegenüber wir von Amts wegen Verpflichtungen haben. Und da wir auch jene Katholiken nicht vernachlässigen dürfen, bei denen in unserer Zeit der Glaube nicht wenig erkaltet ist und die Liebe abgenommen hat, und da es zur wirksameren Bekehrung der Irr- und Ungläubigen nötig ist, dass in allen Teilen der Welt jeder Katholik auf jede nur mögliche Weise mitwirke ..., so sind wir aufgrund des Liebesgebotes auch dazu verpflichtet“, unter den Katholiken den Glauben neu zu beleben und die Liebe neu zu entfachen³⁹.

III. Jesus, der Apostel des Vaters

Jesus ist „das göttliche Vorbild des ganzen Menschengeschlechtes“⁴⁰. Er zeigt den Menschen endgültig, wozu sie aufgrund der Gottebenbildlichkeit bestimmt sind, und eröffnet ihnen von neuem die Möglichkeit, der damit gegebenen Berufung voll zu entsprechen⁴¹. Er ist die menschengewordene Liebe Gottes und zugleich die unüberbietbare Antwort der Menschen auf diese Liebe⁴².

1. Der Gesandte des Vaters

Jesus wurde vom himmlischen Vater beauftragt, seine durch die Sünde verletzte Ehre wiederherzustellen und die Menschheit zu erlösen⁴³. Als Gesandter identifiziert sich Jesus ganz mit dem Vater und seinem Heilswillen, handelt und spricht er in der Autorität des Vaters, setzt er sich bis zur Selbsthingabe dafür ein, alle Menschen mit seiner Liebe zu entzünden⁴⁴. Daher verwendet Pallotti für Jesus den Titel „Apostel des Vaters“⁴⁵.

2. Das Apostolat Jesu

Das Erlösungswerk, d.h. das ganze verborgene und öffentliche Leben im Gehorsam gegenüber dem Willen des Vaters, ist für Pallotti das Apostolat Jesu⁴⁶. Er kenne während seiner

irdischen Existenz nur ein Ziel: die Verherrlichung Gottes und das Heil der Menschen⁴⁷. Das bezeugten sein unermüdlicher Eifer in der Verkündigung des Himmelreiches⁴⁸ und seine Aufforderung, um Arbeiter für die Ernte zu bitten⁴⁹; das werde greifbar in seinem ungeduldigen Herbeiwünschen der Bluttaufe für die Rettung aller und in seinem Ausruf des mystischen Durstes am Kreuz, mit dem er den mühevollen Weg seines Apostolates beschließe⁵⁰.

3. „... damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe“

„Alle sind berufen, ja sogar verpflichtet, Jesus Christus nachzuahmen“⁵¹. Als Apostel des Vaters hat er den im göttlichen Schöpfungshandeln und Liebesgebot begründeten Auftrag des Menschen zum Apostolat erneuert und in einzigartiger Weise verwirklicht⁵². Deshalb beinhaltet die an alle gerichtete Aufforderung Jesu zur Nachfolge wesentlich auch die Sendung zum Apostolat⁵³. Alle sind berufen, jenes Werk fortzuführen, um dessentwillen der Gottmensch gekommen ist⁵⁴, indem sie das durch ihn in die Welt gebrachte Feuer noch mehr anfachen, wo es bereits brennt, und weiter verbreiten, wo es noch nicht ist⁵⁵. Jeder Mensch kann, angetrieben von der Liebe Christi⁵⁶, „Erlöser des Volkes“⁵⁷ sein und so den „Absichten seiner Barmherzigkeit entsprechen“⁵⁸.

Modell für dieses allen potentiellen und tatsächlichen Jüngerinnen und Jüngern aufgetragene Apostolat ist das gesamte Leben Jesu in allen seinen Phasen⁵⁹. Jesus Christus will mehr und mehr in uns Gestalt annehmen, uns mit seinem Geist erfüllen⁶⁰ und sein heiliges Leben in uns fortsetzen⁶¹. Darum müssen sein Leben des Gebetes und der Zurückgezogenheit⁶², seine Haltung der Kindschaft und des vollkommenen Gehorsams gegenüber dem Vater⁶³, seine Demut⁶⁴, Armut⁶⁵ und Opferbereitschaft⁶⁶, sein Einsatz für das Heil aller Menschen⁶⁷ und seine Treue bis zum Tod⁶⁸ auch die ihm im Apostolat Folgenden prägen.

4. „... getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen“

Jesus sehnt sich danach, in den Menschen und durch sie zu wirken⁶⁹. Sie können, wie der Rebzweig am Weinstock, nur in dem Maße fruchtbar sein, wie sie mit Jesus verbunden und von ihm abhängig bleiben. Getrennt von ihm vermögen sie nichts⁷⁰. Ihm begegnen sie auch im Nächsten, zu dem sie gesandt sind⁷¹.

Diese von Jesus ausgehende Einladung und Ermächtigung zum neubundlichen Apostolat richtet sich intentional wiederum nicht nur an die Christen, sondern an alle Menschen⁷².

IV. Maria, Königin der Apostel

Jesus ist der Ursprung des christlichen Apostolates. In der Gottesmutter Maria aber sieht Pallotti den wichtigsten Beleg dafür, dass alle, auch jene, die nicht die Ordination empfangen haben, zum Apostolat berufen sind⁷³.

1. Einzigartige Mitwirkung im Heilswerk

Bevor die Zwölf von Jesus erwählt wurden, war Maria bereits erfüllt von der Heilssorge für alle Menschen. Ihr in Vertretung der ganzen Menschheit gesprochenes Ja-Wort ermöglichte erst die Sendung der Kirche⁷⁴. Maria war weder Priester noch Apostel, sie besaß kein Predigtamt und keine Leitungsgewalt. Gleichwohl setzte sie sich als erste Jüngerin Jesu, ihren Kräften entsprechend und so, wie es ihr in ihrer Stellung und in ihren Verhältnissen möglich war, mit Gottes Gnade mehr als alle anderen für seine Ehre und die Ausbreitung seines Reiches ein⁷⁵. Sie hat sich dabei mit solcher Vollkommenheit hingegeben⁷⁶, dass sie die Apostel bei weitem übertraf⁷⁷. So hat sie den wirksamsten Heildienst ausgeübt, den Menschen überhaupt leisten können, und eine Herrlichkeit im Himmel verdient, die größer ist als die der Apostel⁷⁸.

Darum „grüßt die Kirche, die im Verständnis der Heiligen Schrift immer vom Heiligen Geist geleitet wird“⁷⁹, Maria „nicht mit einfachen Ehrentiteln“⁸⁰, auch „nicht mit dem Titel »Königin der Priester, Bischöfe oder Päpste«“⁸¹, wohl aber „wegen der Fülle ihrer Verdienste mit dem erhabenen Titel »Königin der Apostel«“⁸². Zu dieser Würde hat sie „Gott, der auf die Herzensgesinnungen seiner Geschöpfe schaut“, erhoben⁸³.

2. Vorbild für jegliches Apostolat

Maria ist nach „Christus das vollendetste Vorbild“ apostolischen Eifers und vollkommener Liebe“⁸⁴. Alle, Laien, Weltgeistliche und Ordenspriester, Personen jeden Standes und jeder Stellung, sollen sich angespornt fühlen, Maria in ihrem Einsatz zur Ehre Gottes und zum Wohl der Mitmenschen nachzuahmen⁸⁵. Maria will jeden daran erinnern, „dass auch er das Verdienst des Apostolates erwerben kann, wenn er nur entsprechend seinem Stand und seiner Stellung für die Verbreitung des heiligen Glaubens tut, was er vermag“⁸⁶, ja, dass er „sogar das Verdienst der Apostel übertreffen“ kann, „da Gott auf die Vollkommenheit und Fülle der Werke entsprechend den Herzensverfassungen und Möglichkeiten seiner Geschöpfe blickt“⁸⁷.

3. Fürsprecherin, Beschützerin und Mittlerin

In Anbetracht der herausragenden Stellung der Gottesmutter in der Heilsgeschichte ist sich Pallotti sicher, dass alle im Apostolat Engagierten mit der Fürsprache, dem Schutz⁸⁸ und der Gnadenvermittlung⁸⁹ Mariens rechnen können. Er ist überzeugt, dass diese Frauen und Männer sich des besonderen Wohlwollens der Königin der Apostel erfreuen⁹⁰. Wie die Urgemeinde (Apg 1,12-14; 2,1-4) sind sie eingeladen, sich mit Maria im Zönakulum zu versammeln und durch den Heiligen Geist erfüllen und senden zu lassen⁹¹.

V. Berufung als Verpflichtung

Die in der Erschaffung durch Gott, im Liebesgebot und in der Nachfolge Jesu grundlegende Berufung aller zum Apostolat ist für Pallotti nicht nur eine Einladung und Ermächtigung; sie kann auch eine Pflicht beinhalten, deren Nichterfüllung er mitunter mit der höchsten Sanktion des möglichen Heilsverlustes verbindet⁹². Pallotti verwendet in dem Zusammenhang den Begriff „Verpflichtung“⁹³ nicht nur emphatisch, um an ein hohes Ideal zu erinnern, sondern auch im strengen Sinne eines sittlichen Müssens, das letztlich Gott geschuldet ist und den Menschen im Gewissen einfordert⁹⁴.

Dabei ist sich Pallotti bewusst, dass der Auftrag zur aktiven Beteiligung am Apostolat, wie er sich aus der Gottebenbildlichkeit des Menschen herleitet und im Liebesgebot seine Bestätigung findet, zunächst eine allgemeingültige Sollensforderung darstellt, deren freie Erfüllung stets ethisch gut und verdienstlich ist⁹⁵. Die in der Heiligen Schrift als Verbote formulierten Verletzungen der Menschenwürde sowie Gottes- und Nächstenliebe, die „durch das Gewissensurteil auf die einzelnen Handlungen angewandt“ werden, „verpflichten alle und jeden einzelnen allezeit und unter allen Umständen“⁹⁶. Oberhalb dieser „unteren Grenze“⁹⁷, d.h. in ihrem positiven Gehalt, wird die im Doppelgebot enthaltene Aufforderung zum Apostolat für den einzelnen erst zu einer sittlichen Verpflichtung, wenn ihm in einer konkreten Situation das Gewissen sagt, dass die Liebe von ihm ein bestimmtes, realisierbares apostolisches Werk (Tun oder Unterlassen) verlangt⁹⁸.

VI. Das gemeinsame Apostolat in der Sicht des Vaticanum II

Nach Papst Johannes Paul II. hat das Zweite Vatikanische Konzil Pallotti bestätigt⁹⁹. Das Konzil formt seine Sicht des Apostolates vom Kirchenverständnis her¹⁰⁰.

1. Kirche als Volk Gottes

Um das Wesen der Kirche zu umschreiben, verwendet das Zweite Vatikanische Konzil verschiedene Bildbegriffe¹⁰¹, bevorzugt aber den des Volkes Gottes (LG 9-17).

a. Werk Gottes

Mit dem Begriff „Volk Gottes“ hebt das Konzil hervor, dass die Kirche wesentlich bestimmt ist durch ihre völlige Abhängigkeit vom Dreifaltigen Gott. Ihm verdankt sie ihren Ursprung, bei ihm wird sie einmal, sich selbst überschreitend, ihre Vollendung finden¹⁰². Gott selbst ist es, der die Kirche in Wort, Sakrament und Dienst der Apostelnachfolger aufbaut, ausbreitet und eint¹⁰³. Von daher sind alle menschlichen Verantwortungsträger in der Kirche nur partnerschaftliche Diener der souveränen Herrschaft und Autorität Gottes¹⁰⁴.

b. Allumfassendes Heilssakrament

Die Kirche soll die Sendung Christi in Raum und Zeit entfalten¹⁰⁵; sie ist das universale Sakrament des Heiles¹⁰⁶, das ganz auf die Mission ausgerichtet ist und sich in ihr verwirklicht¹⁰⁷. Unter dieser Mission oder dem Apostolat versteht das Konzil jede Tätigkeit der Kirche, die darauf zielt, durch Verbreitung der Herrschaft Christi die Menschen zu erlösen und durch diese die gesamte Welt auf den erhöhten Herrn hinzuordnen (AA 2.1).

2. Träger des Apostolates

Die Sendung des Volkes Gottes bündelt sich in den Aufgabenbereichen des priesterlichen, des prophetischen und des königlich-pastoralen Dienstes¹⁰⁸. Träger dieser Sendung sind alle Gläubigen; denn die „christliche Berufung ist ihrer Natur nach auch Berufung zum Apostolat“¹⁰⁹. Durch Taufe und Firmung wird jeder Christ mit dem Apostolat Christi betraut¹¹⁰, erlangt er das Recht und die Pflicht, in Kirche und Welt Bote und Zeuge des Auferstandenen zu sein¹¹¹. Außerdem schenkt der Heilige Geist den Gläubigen auch besondere Gaben, die nach Prüfung durch die zuständigen Hirten der Kirche ebenfalls zum Apostolat berechtigen und verpflichten¹¹².

3. Vollzug des Apostolates

Die eigentliche Quelle des Apostolates ist die Liebe Gottes, die durch Jesus, den Apostel des Vaters, die Menschen zur Antwort drängt¹¹³. Alle sind berufen, Christus nachzufolgen und sich in der Liebe zu vervollkommen¹¹⁴. Die Fruchtbarkeit des Apostolates bemisst sich danach, wie dieser Berufung aus der Verbindung mit Christus entsprochen wird¹¹⁵.

Nicht nur Gebet, Verkündigung, Sakramentenvollzug und Werke der Liebe¹¹⁶, sondern das gesamte Leben eines Christen¹¹⁷ und selbst der rechte Gebrauch der zeitlichen Dinge¹¹⁸ können Formen des Apostolates sein¹¹⁹.

4. Apostolat und kirchliche Hirten

Trotz der fundamentalen Gleichheit der Glieder des Gottesvolkes und der Einheit seiner Sendung wird diese doch verschieden, entsprechend den empfangenen Gaben ausgeübt¹²⁰. Aufgabe der Hierarchie, d.h. der durch das Weihesakrament bevollmächtigten Gläubigen¹²¹, ist

es, den Mitchristen in der Autorität Christi zu dienen und sie zu einen¹²². Jedes Apostolat muss in Gemeinschaft mit den kirchlichen Hirten ausgeübt werden, auch das grundlegende, das jedem Getauften mit dem Christsein aufgegeben ist¹²³. Das Konzil kennt darüber hinaus ein apostolisches Handeln der Gläubigen in enger Verbundenheit mit der Hierarchie sowie ein Apostolat im Auftrag oder im Namen der Hierarchie¹²⁴.

5. Zusammenarbeit im Apostolat

Das Zusammenwirken der Gläubigen bei der Wahrnehmung ihrer Sendung entspricht in besonderer Weise der sozialen Natur des Menschen und dem Gemeinschaftscharakter des Volkes Gottes¹²⁵. Ein „enges Verbundensein der Kräfte ist allein imstande, alle Ziele des heutigen Apostolates voll zu erreichen“ (AA 18.3). Das Konzil sieht für alle kirchlichen Ebenen Gremien vor, welche die apostolische Tätigkeit fördern und koordinieren sollen¹²⁶.

VII. Pallotti und das Vaticanum II

Zwischen der pallottischen und der konziliaren Begründung der allgemeinen Berufung zum Apostolat bestehen Entsprechungen und Differenzen.

1. Übereinstimmungen

a. Alle Getauften sind gesandt

Das Zweite Vatikanische Konzil hat das Kernanliegen Pallottis aufgegriffen, dass Christsein im unverkürzten Sinne stets auch Apostelsein bedeutet¹²⁷ und dass es jedem Katholik und jeder Katholikin möglich ist, mit Gott zusammenzuwirken, damit sein Heilsplan verwirklicht wird¹²⁸. Zeichen und Werkzeug für die durch Christus begonnene und unaufhaltsam ihrer Vollendung zustrebende Erneuerung der Schöpfung ist die ganze Kirche. Der besondere Dienst der Nachfolger der Apostel und ihrer amtlichen Mitarbeiter wird innerhalb dieser gemeinsamen und universalen Sendung ausgeübt¹²⁹.

b. Rechtlich belangvolle Sendung

Die allgemeine Berufung zum Apostolat beinhaltet nicht nur ein sittliches Postulat; sie ist für den Erhalt und die Ausbreitung der kirchlichen Communio konstitutiv und kann deshalb in ihr geltend gemacht und notfalls mit rechtlichen Mitteln durchgesetzt werden¹³⁰.

c. Begründet in Gottes Liebe

Der dreieine Gott hatte es nicht nötig, die Schöpfung ins Dasein zu rufen und zu beschließen, alles in Christus zu vereinen (Eph 1,10). Er tat es in seiner grenzenlosen Liebe. So geht die Sendung der Kirche und aller ihrer Glieder letztlich aus der göttlichen Liebe hervor¹³¹.

d. In der Nachfolge Jesu

Wie Pallotti¹³² sieht das Konzil in Christus vor allem den Gesandten des Vaters; es bezeichnet ihn als den unmittelbaren „Quell und Ursprung des gesamten Apostolates der Kirche“ (AA 4.1). Alle Gläubigen sind zu seiner Nachfolge gehalten. Darum ist das irdische Leben Jesu auch das Modell für die Apostolatsweise jedes Getauften¹³³.

e. Herausgefordert durch das Liebesgebot

Selbstverständlich kommt das Vaticanum II auch auf das christliche Hauptgebot zu sprechen¹³⁴. Anders als Pallotti¹³⁵ leitet es aber aus diesem Gebot nur einmal ausdrücklich die allgemeine Apostolatsverpflichtung aller Gläubigen ab¹³⁶. An einigen Stellen kann man implizit einen Zusammenhang zwischen der allen Getauften gemeinsamen Sendung zum missionarischen Zeugnisgeben und dem Liebesgebot ausgesagt sehen¹³⁷.

f. Maria, Königin der Apostel

Das Konzil teilt die Auffassung Pallottis¹³⁸, dass das Leben der Gottesmutter am überzeugendsten erkennen lässt, dass auch die Laien zum Apostolat berufen sind (AA 4.10). Maria ist Vorbild und Fürsprecherin aller im Apostolat Tätigen¹³⁹. Wegen ihrer einzigartigen Mitwirkung beim Werk der Erlösung gebührt ihr der Titel „Königin der Apostel“¹⁴⁰.

g. Weitere Entsprechungen

Erwartungsgemäß stimmen Pallotti und das Zweite Vatikanische Konzil auch darin überein, dass die Ausübung der allgemeinchristlichen Berufung zum Apostolat

- um so fruchtbarer ist, je mehr sie aus der Verbindung der Kontemplation mit der Aktion hervorgeht¹⁴¹;
- nur in Gemeinschaft mit Papst und Bischöfen als den Apostelnachfolgern erfolgen kann¹⁴²;
- besonders dem kirchlichen Auftrag und den Bedürfnissen der Menschen entspricht, wenn sie in Kooperation geschieht¹⁴³.

2. Unterschiede

a. Folgerungen aus der Gottebenbildlichkeit

Für das Zweite Vatikanische Konzil wird die Ähnlichkeit mit Gott vor allem in der dem Menschen geschenkten Freiheit und in seiner Herrschaft über alle irdischen Geschöpfe greifbar¹⁴⁴. Als seine Ebenbilder haben alle Menschen in Gott ihren Ursprung und ihr Ziel (GS 29.1). Sie sollen eine Familie bilden¹⁴⁵, die Gott als Vater anrufen kann, wenn man sich gegenseitig als Geschwister annimmt (NA 5.1).

Christus, der vollkommene Mensch, hat die durch die Sünde verunstaltete Gottähnlichkeit der Menschen wiederhergestellt (GS 22.2). Alle *Gläubigen* sind als Gottes Abbilder in ihrem jeweiligen Lebensbereich zu Zeugen für Christus bestellt (AG 21.3). In dem Maße, wie sie ihm nachfolgen, verwirklicht sich in ihnen das authentische Menschsein (GS 41.1).

Das Konzil verlangt von den *Christen*, bei ihrem karitativen Wirken den Nächsten als Bild Gottes im Blick zu haben (AA 8.5). Es verkündet auch, dass die missionarische Tätigkeit der Kirche zum Schauen der göttlichen Herrlichkeit führt und damit der Erfüllung des Heilsplanes des Schöpfers dient, der „den Menschen nach seinem Bild und Gleichnis“ gestaltet hat (AG 7.2). An keiner Stelle aber leitet das Vaticanum II aus der Gottebenbildlichkeit eine Berufung *aller Menschen* zum Apostolat ab. Soweit es vom Recht und von der Pflicht zum Apostolat spricht, wendet es sich unmittelbar an die Katholiken, an nichtkatholische Christen nur indirekt, indem es deren Taufe anerkennt und in ihren Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften Elemente der einen Kirche Christi verwirklicht sieht¹⁴⁶. Pallottis Überzeugung, dass das Geschaffensein nach Gottes Bild alle Menschen zum Apostolat drängt und befähigt¹⁴⁷, wurde vom Konzil nicht aufgegriffen.

b. Ekklesiologischer Hintergrund

Zur Zeit Pallottis beschränkten sich die ekklesiologischen Traktate im wesentlichen auf die Darlegung der Aufgaben der Hierarchie¹⁴⁸. So verwundert es nicht, dass er – anders als das

Konzil¹⁴⁹ – bei der Begründung der allgemeinen Apostolatsberufung und bei der Darlegung ihrer Verbindung mit dem Christusereignis nicht das Wesen der Kirche, geschweige denn ihre sakramentale Natur berücksichtigt. Ein ausdrücklicher Hinweis, dass die Initiations sakramente der Taufe und Firmung¹⁵⁰ oder das gemeinsame Priestertum¹⁵¹ zur Ausübung des Apostolates beauftragen und verpflichten¹⁵², findet sich bei Pallotti nicht.

Der Sendungscharakter der Taufe wird aber angedeutet, wenn Pallotti das Taufversprechen als Bereitschaftserklärung zum „christlichen Soldatendienst“ interpretiert¹⁵³. Einschussweise lässt Pallotti den Zusammenhang zwischen der kirchlichen Gemeinschaft und der Sendung aller Gläubigen auch anklingen, insofern er unablässig darauf hinweist, dass erst die Liebe, die ja als theologale Tugend bei der Eingliederung in die Kirche geschenkt wird¹⁵⁴, dazu befähigt, die Bedeutung des Hauptgebotes und dessen inneren Bezug zum Apostolat zu erkennen und zu verwirklichen¹⁵⁵.

¹ „Dunque si consoli ogni cattolico della Chiesa di Gesù Cristo, poichè ossia Sacerdote ossia Laico, Religioso o Secolare se ... farà quanto può, perchè venga ravvivata la Fede di Gesù Cristo e riaccesa la carità fra cattolici, e propagata in tutto il Mondo acquisterà il merito dell'Apostolato e tanto maggiore, quanto più per tal fine impiegherà ... in guisa che sarebbe un errore il dire, che non possa uguagliare, ed anche superare il merito degli Apostoli, giacchè Iddio guarda la perfezione e la pienezza delle opere secondo le disposizioni del cuore, e la possibilità delle sue creature“; San Vincenzo Pallotti, Opere Complete (= OC mit Angabe des Bandes und der Seiten), hrsg. von F.Moccia, Rom 1964-1997, hier OC IV 181 f.

² Vgl. OC IV 171 f., 174, 221, 307 f., 312; VI 182; IX 387; XI 257, 261; XIII 60, 61 f., 65, 67, 70, 76, 79 f., 88, 92-95, 99, 103, 107, 111, 115, 121, 126 f., 147 f., 157.

³ OC IV 124 f., 172 f.; VI 573; XIII 26 Anm. 11.

⁴ “Iddio a ciascuno ha ordinato d'interessarsi del suo Prossimo; e siccome ciò è vero in ordine ai beni del Corpo del nostro Prossimo, molto più lo è in ordine al vero bene dell'Anima, che è la Vita Eterna” (OC IV 310; vgl. OC VII 5); „ciascun'uomo è obbligato di procurare la salute eterna del prossimo” (OC III 206; vgl. ebd. 5); siehe auch die “Considerazioni missionarie”, in: OC XI 282-287.

⁵ Z.B. OC X 478, 482, 687, 749, 752, 762, 773; XI 240; XIII 60, 496, 721, 1268.

⁶ OC XIII 29, 65.

⁷ Siehe z.B. OC XII 166, 376; XIII 60-63, 88-115, 303.

⁸ OC XIII 29; vgl. OC I 230; X 243 f., 255, 301, 474 f., 693 f.; XI 66 f.; XIII 30 f., 489 f., 1272 f.

⁹ Vgl. OC IV 124 f., 337 f.; X 277, 452 f., 749; XIII 148 f.

¹⁰ Z.B. OC I 333; IV 22, 43; V 353, 363 f.; VIII 414 f.; X 481 f.

¹¹ OC II 44 f., 303 Anm. 1, 308; II 451; IV 132, 375, 415, 452; VI 204; VII 52, 288; VIII 164, 182, 369, 387; IX 420; X 482 f., 687, 695, 762; XI 221, 224, 240; XIII 59-64, 279, 282, 496, 702, 1268 f.; San Vincenzo Pallotti, Opere Complete: Lettere (= OCL), hrsg. von B.Bayer, Rom 1995 ff., I Nr. 16, S. 44.

¹² OC II 303; III 151, 217 f.; IV 172, 221 f., 307 f., 310, 337; XI 257 f., 261 f.; XIII 1269.

¹³ OC XIII 116: „... peccato, che deforma l'Anima nostra nell'essere viva Imagine di Dio“; vgl. OC III 139, 355; X 298 f.; XI 96, 222, 224 f., 262 f.; XII 470; XIII 125, 133 f., 661, 722, 1270.

¹⁴ OC II 3, 303 Anm. 1; IV 308; IX 21; X 298, 661, 749; XI 258, 262; XII 376 f.; XIII 65-69, 107 f., 147 f., 1269 f.

¹⁵ OC II 152, 507; VI 465; VII 159 f., X 147, 202, 772 f.; XI 68; XIII 721 f.

¹⁶ OC X 452 f.

¹⁷ OC IV 124 f.; X 749; XI 259, 262 f.; XIII 115 f., 147-149.

¹⁸ „... tutti gli uomini per essere vive immagini di Dio, dotati del libero arbitrio per perfezionare meritoriamente se stessi in quanto che sono immagini della santità, e della perfezione per essenza debbono essere santi, e perfetti, come il Padre celeste“; OC II 3; vgl. OC II 290, 303 Anm. 1; III 217 f.; V 573; IX 21; X 661; XI 262; XIII 107-110, 1269.

¹⁹ „... come Voi vi siete donato tutto a noi, così noi siamo obbligati a donare a Voi tutto noi stessi, e le cose nostre per la vostra maggiore gloria, e per la maggiore santificazione dell'Anima nostra, e dei nostri prossimi, giacché nell'esservi donato tutto a tutti ci avete obbligato ad imitarvi anche in questo con profittare di tutti i vostri doni di natura, e di grazia per un fine degno di Voi“; OC II 303 Anm. 1; vgl. OC III 218, 322; IX 21; X 466-468, 474 f.; XIII 75-120; P.Rheinbay, San Vincenzo Pallotti – Fondatore: Apostolato Universale n. 1/1999, 54.

²⁰ Vgl. OC III 176; IV 172 f., 222, 308, 451; X 328; XI 283.

²¹ „... siccome si fa reo di peccato mortale colui, che manca gravemente di sovvenire il Suo Prossimo nei bisogni del corpo; così e molto più si fa reo colui, che gravemente manca di sovvenire il Suo Prossimo, nei bisogni dello Spirito“; OC IV 309; vgl. OC II 3; XIII 108.

- ²² „... fra tutte le divine perfezioni, che Iddio comunica alle sue creature la più divina è quella di chiamare la creatura a cooperare a Dio stesso nella salute delle Anime“; OC III 322; vgl. OC III 189; IV 124-126, 335, 477; V 10, 55; VII 63 f.; XI 234, 256-259, 282 f.; XIII 112 f.; F.Ciardi, Sei parole per la spiritualità di San Vincenzo Pallotti: Apostolato Universale n. 1/1999, 76 f.
- ²³ OC IV 290, 310 f., 451, 480; XI 258 f.; XIII 1268-1270; vgl. P.Jackson, Die Liebe Christi drängt uns. Einführung in die Spiritualität Vinzenz Pallottis, Friedberg 2001, 48 f.; Ciardi, Sei parole (Anm. 22) 78; K.Heller, Der Mensch, Weg der Kirche: Herausforderungen der theologischen Anthropologie für die Theologie der Gegenwart: ForKathTheol 17 (2001) 2-19.
- ²⁴ „... fra tutti i doni divini che Iddio concede alle sue creature il più divino è quello di potere cooperare alla salute eterna delle Anime“; OC XI 234; siehe auch oben Anm. 22.
- ²⁵ Vgl. OC III 145-148; XIII 507.
- ²⁶ „... per la propagazione della S. Fede era necessario riavvivarla fra i cattolici, e riaccendere fra essi la carità, perchè vieppiù fossero pronti a prestarsi ... per accrescere i mezzi per la propagazione della S. Fede“; OC IV 177; vgl. OC II 57; III 151-154, 176 f., 323 f.; IV 132-134, 221 f., 230, 236, 261 f., 311 f., 315, 318, 327 f., 331, 347; XIII 496 f.
- ²⁷ OC IV 318; XIII 235, 251 f., 507 f., 523; vgl. Jackson, Die Liebe Christi drängt uns (Anm. 23) 166 f.
- ²⁸ „Come la pia Società è fondata e istituita nella Carità, e per promuovere in tutti i fedeli ... il più perfetto, e attuato esercizio delle opere della carità, e della misericordia per la maggiore gloria di Dio ... e per la maggiore santificazione dei popoli, così debbono essere sempre animati dal vero spirito della più perfetta carità“; OC I 105 f.; vgl. OC III 135-138; IV 5, 8, 39, 132, 143, 168, 171, 173-177, 180, 189, 223 f., 228, 234, 263, 309, 319, 324, 349, 393, 431; V 358, 710 f., 767-769; VII 5 f.; VIII 6; IX 379 f.; XI 897 f.; XIII 579 f., 871-874, 1273; Ciardi, Sei parole (Anm. 22) 77 f.
- ²⁹ „Unicuique mandavit Deus de proximo suo“ (Liber Ecclesiasticus 17,12); siehe OC III 5, 142, 162; IV 131, 290, 310, 374, 415, 451; V 56, 124, 158; VII 5; XII 485.
- ³⁰ „... tutti gli Uomini, niuno affatto eccetuato“ sono „obbligati ... ad ... interessarsi del suo Prossimo ... in ordine al vero bene dell'Anima, che è la Vita Eterna“ (OC IV 309 f.; vgl. OC III 139; IV 451 f.). Pallotti bezieht hier in seine wirklich „katholische“ Vision auch die Nichtgetauften ein (P.G.Liverani, La formazione alla laicità nel pensiero di San Vincenzo Pallotti: Apostolato Universale n. 3/2000, 31).
- ³¹ Vgl. OC IV 172 f.; A.Faller, Einführung zu: V.Pallotti, Gott, die unendliche Liebe, hrsg. von A.Faller, zweite überarbeitete Auflage, Friedberg 1981, 40 f.; D.Pistella, L'apostolato dei laici in San Vincenzo Pallotti, Rom 1983, 33 f.
- ³² Siehe oben Anm. 2.
- ³³ Z.B. OC IV 174, 205, 307, 312; V 573; XIII 107 f.
- ³⁴ OC IV 39; vgl. OC I 129, 231, 334; II 442; III 136, 142 f., 161, 207, 211, 407 f.; IV 1 f., 4, 20, 43 f., 171-175, 205, 216, 221-224, 303, 315, 324 f., 332, 337, 473 f.; V 17 f., 54, 158, 351 f., 364 f., 395 f. 562; VI 253 f., 284, 437; VII 23, 284; VIII 270, 415; IX 21, 208, 359 f., 379 f.; XI 19, 23, 251, 254, 258; OCL II Nr. 336, S. 57, Nr. 341, S. 64.
- ³⁵ „Ma tutti gli Uomini, niuno affatto eccetuato, saranno obbligati ad osservare il Precetto della Carità anche in riguardo alla Salute eterna del Prossimo nostro? Sì, tutti, perchè tutti gli uomini sono, secondo la realtà della loro creazione, una Immagine della Carità per essenza“; OC IV 309 f.; vgl. OC II 290, 303 Anm. 1; III 152, 218; IV 171-173, 221 f. 309, 337 f., 479 f.
- ³⁶ „... ognuno che mediti il precetto della carità, conoscerà, che ciascuno che vive sulla terra essendo obbligato all'osservanza di tale precetto, che con più ragione guarda i bisogni delle anime, vi deve concorrere“; OC IV 243 f.
- ³⁷ „... niuno ama ordinatamente se stesso, se con tutte le forze, e in ogni modi possibile non procura la propria eterna Salute; così niuno amera il suo Prossimo, se siccome di se stesso, così del Prossimo suo non procura in ogni modo possibile la eterna salvezza“; OC IV 309; vgl. OC III 142 f., 151-154; IV 1 f., 4, 173, 307-312; V 559; XI 251 f.
- ³⁸ OC IV 131; vgl. OC IV 414 f.
- ³⁹ OC IV 311 f.; vgl. OC IV 177, 205, 243 f., 314 f., 317, 319, 331, 451; V 54, 143 f.; VII 23; XI 252 f.
- ⁴⁰ OC II 541; III 176.
- ⁴¹ Vgl. OC III 4; VII 5; XIII 80, 127, 147, 198, 608; Rheinbay, Fondatore (Anm 19) 54.
- ⁴² OC II 5, 303 Anm. 1; IV 212; X 257; XIII 121-131.
- ⁴³ OC II 180; III 139; IV 172, 222, 322; V 55; VI 148; VIII 265; XI 20; XIII 722.
- ⁴⁴ OC III 175 f.; IV 126 f., 129, 249, 472; V 393, 399; VI 127, 131 f.; XIII 515, 820.
- ⁴⁵ OC III 139, 142; St.-O.Holisz, Maria Regina degli Apostoli negli scritti di S.Vincenzo Pallotti, Rom 1996, 142-145.
- ⁴⁶ OC I 130, 232, 335; II 443; III 139, 142, 146,157, 171, 192, 209, 213; IV 21, 45, 182, 184, 217, 230, 233, 325; V 353, 366, 389, 561; VIII 417; XIII 453.
- ⁴⁷ Vgl. OC IV 126 f.
- ⁴⁸ Vgl. OC IV 128.
- ⁴⁹ OC I 9, 171; II 240 f.; III 111; IV 128, 261, 346 f., 392, 430; VII 242; XI 18 f., 29, 31.

50 OC IV 128 f.; vgl. OC III 57; IV 390, 397; V 395 f.

51 OC III 142; vgl. OC I 11, 16, 157, 382; II 4, 8, 43, 304 f., 541; III 34 f., 111, 218; IV 47; 324; V 641; VI 563; VII 24; VIII 10, 71 f., 109, 268 f.; IX 409; XI 256 f.; XIII 127 f., 564 f., 1452 f., 1493 f., 1551, 1555.

52 Vgl. OC III 142 f.

53 „... come tutti sono chiamati, anzi obbligati ad imitare Gesù Cristo così tutti ... sono chiamati all’apostolato“; OC III 142; vgl. OC II 107; III 143.

54 OC III 176 f.; IV 129, 326 f., 329; XIII 1203 f.

55 OC III 175-177; vgl. OC V 400.

56 „... la carità del N. S. Gesù Cristo muova ognuno alle opere dell’apostolato per essere onorato del nome di Apostolo“; OC III 143; vgl. OC I 8, 10; III 109-112, 306; V 16, 164; XIII 1308.

57 „... può arrivare a meritare nel senso già detto il nome di Salvatore del Popolo“; OC II 16; vgl. ebd. 18, 36.

58 „Quale spettacolo adunque più giocondo al cuore di Gesù Cristo si infiammato dal desiderio dell’umana salute, quanto quello di una Massa di Cristiani riunita a continuare con tutti i mezzi che sono in poter di ciascuno, questo Apostolato Divino, e secondare in ciò le mire della sua misericordia?“ (OC IV 129).

59 „... la vita di Gesù Cristo che è il suo Apostolato deve essere il modello dell’apostolato di ognuno“; OC III 142; vgl. ebd. 35-38, 40.

60 OC III 36 f.

61 OC III 37 f.; vgl. OC III 47, 56-59; XI 54 f.; Rheinbay, Fondatore (Anm 19) 54 f.

62 OC III 39, 43 f., 47, 52 f. 126 f.

63 OC I 107 f.; II 18 f., 89 f.; III 38, 43.

64 OC I 107, 227; II 86; III 38, 48, 51-53, 135 f.; VI 256; VIII 43, 312; X 362, 652.

65 OC II 36 f., 504 f.; III 38; VII 44-47.

66 OC II 497 f.; III 38 f., 42 f., 52 f., 55, 58; VIII 323.

67 OC I 21 f., 107, 382; II 86 f., 195 f., 220; III 38 f., 53 f., 57 f., 143, 324; IV 333, 390 f., 397; V 647 f. ; VII 222 f.

68 OC I 111; II 6, 9, 52; III 35, 55 f., 59 f., 236; VI 439 f.; VII 59; XIII 638-640.

69 OC III 37 f.; XIII 525-527.

70 OC I 121 f., 126; X 308f.; vgl. Jackson, Die Liebe Christi drängt uns (Anm. 23) 166-170.

71 „Il Salvatore dichiara di considerare, e di ricompensare come fatto a se stesso, qualunque atto di carità fatto al prossimo“; OC IV 290 f.; vgl. OC V 150.

72 Vgl. OC III 177 f.

73 OC III 140 f., 182; 236; vgl. Holisz, Maria Regina degli Apostoli (Anm. 45) 145-149.

74 Vgl. OC XIII 524; Holisz, Maria Regina degli Apostoli (Anm. 45) 77-85.

75 Vgl. OC I 7; III 6, 141, 145, 157, 171, 188, 209; IV 134, 181, 208, 213, 246, 250, 325, 333, 338, 417; V 9; VII 7.

76 „... il cui zelo per la salute del mondo fù sì grande, che ... la persuase non solo a sacrificar volentieri a sì grande interesse ciò che aveva di più caro, ma ... perfino a volere essa pure al medesimo fine immolarsi col Figlio“; OC IV 129 f.

77 „... in questo ha operato con tale perfezione, che ha superato di gran lunga gli Apostoli“; OC IV 181; vgl. OC III 141 f., 145, 157, 171, 188; IV 325.

78 „... si è occupata con tale perfezione, e pienezza che ne ha meritato la gloria al di sopra dei SS. Apostoli“; OC III 6; vgl. OC I 7; III 209; VII 7.

79 OC III 141.

80 OC III 6.

81 OC III 141.

82 OC III 6, 145; vgl. OC III 157, 171, 209; IV 181, 325; VI 7; Holisz, Maria Regina degli Apostoli (Anm. 45) 87-97.

83 OC III 145; vgl. OC I 7; IV 181, 325.

84 OC I 7; III 6; VII 7; vgl. Holisz, Maria Regina degli Apostoli (Anm. 45) 154-168.

85 Vgl. OC I 6 f.; III 6 f.; IV 181 f., 207 f., 245 f.; VII 7 f.

86 OC IV 331; vgl. OC III 142, 188, 209 f.; IV 207 f.; vgl. Holisz, Maria Regina degli Apostoli (Anm. 45) 168-174.

87 OC IV 182; vgl. OC III 145 f., IV 326.

88 OC I 1, 6, 90, 116, 166, 231 f.; II 555; III 6, 21, 23, 56, 95, 97 f., 143, 155, 164, 169, 177, 188, 205, 208, 231, 379; IV 6, 17, 22 f., 31, 43, 123, 167, 186, 218, 234, 251 f., 263, 324, 330 f., 348, 386 f., 393, 431, 467; V 8, 13 f., 45, 68, 104, 163, 192, 208, 236, 302, 347, 366, 385, 404, 558, 617; VI 140, 145, 247; VII 7 f., 23; X 210; XI 234; XIII 1498, 1506, 1511, 1517, 1523, 1528, 1534, 1546, 1551; OCL II Nr. 341, S. 65, Nr. 342, S. 70, Nr. 369, S. 106, Nr. 527, S. 305; III Nr. 695 I, S. 246 f.

89 OC I 7; IV 324; VII 357.– Pallotti sieht in Maria auch die „Corredentrice“ (OC III 21, 157, 171, 429; IV 213, 250, 331; V 14, 213, 757; X 289; XI 50; XIII 234, 454, 497, 508, 688; OCL III Nr. 574, S. 78).

90 OC IV 129, 186, 234, 331, 467.

- ⁹¹ OC X 86-87; XI 100 f.; XII 148; XIII 194 f., 249 f., 252, 365, 440; vgl. OC IV 134 f.; Holisz, Maria Regina degli Apostoli (Anm. 45) 106-108; Jackson, Die Liebe Christi drängt uns (Anm. 23) 62-68.
- ⁹² Vgl. OC IV 173 f., 211 f., 312, 478 f., 481.
- ⁹³ Vgl. z.B. OC I 20, 129, 171, 231, 334; II 4, 8, 290; III 35, 51, 142, 161, 211; IV 131, 216, 290, 303, 309 f., 374, 414, 451, 473; VI 254; VII 11; XI 250-252, 282; XIII 79.
- ⁹⁴ Vgl. z.B. OC III 210, 213; IV 217, 309, 312.
- ⁹⁵ Z.B. OC I 16 f.; III 143, 145 f., 160, 188, 189 f., 209, 213; IV 124, 130-132, 135-138, 145 f., 149, 180-182, 229 f., 279, 290, 294, 302, 326 f., 333 f., 338 f., 347, 375, 378, 414 f., 418, 451 f., 475 f., 481 f.; V 9 f., 386; VI 199.
- ⁹⁶ Johannes Paul II., Encyclica "Veritatis splendor" vom 6.8.1993 n. 52: AAS 85 (1993) 1175.
- ⁹⁷ Encyclica "Veritatis splendor" ebd.
- ⁹⁸ „... ciascuno è obbligato secondo le rispettive circostanze interne ed esterne, e giusta la propria possibilità, stato, condizione, età etc. di procurare siccome di se stessi così del prossimo la eterna salvezza“; OC III 152 f.; vgl. IV 1 f., 303 f., 310 f.; siehe Encyclica "Veritatis splendor" nn. 52, 57-61.
- ⁹⁹ Das Laienapostolatsdekret *Apostolicam Actuositatem* enthält „die feierliche Bestätigung für die Gültigkeit der Idee vom Katholischem Apostolat, die von Vinzenz Pallotti schon im vergangenen Jahrhundert erfaßt und verkündet wurde“ (Johannes Paul II., Ansprache vom 26.6.1986: ASAC 12 [1986] 174). „Setzt euch weiterhin verstärkt dafür ein, damit das, was Vinzenz Pallotti prophetisch verkündete und das Zweite Vatikanische Konzil amtlich bestätigte, eine glückliche Wirklichkeit werde und alle Christen authentische Apostel Christi in der Kirche und in der Welt seien“ (ebd. 178); vgl. auch Paul VI., Ansprache vom 1.9.1963: ASAC 5 (1962-1964) 372-378.
- ¹⁰⁰ Vgl. G.Carrequiry Lecour, I fedeli laici, in: Comitato Centrale del Grande Giubileo dell'Anno 2000, Il Concilio Vaticano II. Recezione e attualità alla luce del Giubileo, a cura di Rino Fisichella, Milano 2000, 177-181.
- ¹⁰¹ Z.B. LG 17: „So aber betet und arbeitet die Kirche zugleich, daß die Fülle der ganzen Welt in das Volk Gottes eingehe, in den Leib des Herrn und den Tempel des Heiligen Geistes, und daß in Christus, dem Haupte aller, jegliche Ehre und Herrlichkeit dem Schöpfer und Vater des Alls gegeben werde“; vgl. LG 6.
- ¹⁰² LG 2-5, 48.1.3; AG 2.1, 9.1.
- ¹⁰³ LG 4, 7, 12.2, 13; UR 2; vgl. Johannes Paul II., Discorso vom 27.2.2000, in: Il Concilio Vaticano II. Recezione e attualità (Anm. 100) 740.
- ¹⁰⁴ Vgl. LG 5, 9.2, 35.1, 36.1, 41.7; NA 2.2; AA 6.1; DH 10; AG 9.2, 15.2, 41.1; PO 5.1; GS 3.2, 42.3.
- ¹⁰⁵ LG 9.2, 17, 54; AG 3.4, 5, 25.
- ¹⁰⁶ LG 1, 9.3, 48.2; AG 1.1, 5.1; GS 45.2; vgl. A.Scola, „Gaudium et Spes“: Dialogo e discernimento nella testimonianza della verità, in: Il Concilio Vaticano II. Recezione e attualità (Anm. 100) 111-114.
- ¹⁰⁷ LG 17; AG 2, 6-7, 9-10, 35; vgl. Paul VI., Adhortatio Apostolica „Evangelii nuntiandi“ vom 8.12.1975 nn. 6-16: AAS 68 (1976) 9-16; J.Egbulefu, Il rinnovato appello alla Chiesa missionaria, in: Il Concilio Vaticano II. Recezione e attualità (Anm. 100) 318-332.
- ¹⁰⁸ LG 10-12, 25-28, 34-36; CD 12-16; PO 1, 4-6; vgl. L.Schick, Das Dreifache Amt Christi und der Kirche. Zur Entstehung und Entwicklung der Trilogien, Frankfurt 1982.
- ¹⁰⁹ AA 2.1; vgl. AG 14.4; Johannes Paul II., Discorso vom 27.2.2000 (Anm. 103) 738.
- ¹¹⁰ LG 9.1, 10, 12.1, 31.1, 33.2, 34-36; AA 3.1; PO 9.1; vgl. J.Castellano, Il battesimo, fonte di vocazione e missione, in: Pontificium Consilium pro Laicis, Laici oggi: Riscoprire il battesimo, Città del Vaticano 1998, 36-57; J.F.Stafford, Prefazione, in: Pontificium Consilium pro Laicis, Laici oggi: Riscoprire la confermazione, Città del Vaticano 2000, 5-9; A.Elberti, Testimoni di Cristo nello Spirito: dimensione teologica e pastorale del sacramento della confermazione, in: ebd. 35-81.
- ¹¹¹ LG 11.1, 17, 33, 38; AA 3.1, 9, 25.1; AG 35-36; DH 14.3-4; GS 1, 43.4; vgl. I.Riedel-Spangenberg, Grundrechte und Grundpflichten der Gläubigen in der katholischen Kirche: Una Sancta 55 (2000) 155-157, 162-163.
- ¹¹² LG 7.3, 12.2; AA 3.4; vgl. C.Hegge, Rezeption und Charisma. Der theologische und rechtliche Beitrag kirchlicher Bewegungen zur Rezeption des Zweiten Vatikanischen Konzils, Würzburg 1999, 111-137; A.-M. de Monléon, I carismi e i doni dello Spirito nella vita dei fedeli laici, in: Pontificium Consilium pro Laicis, Riscoprire la confermazione (Anm. 110) 97-109.
- ¹¹³ SC 5.1, 6.1, 9.2, 10; LG 3, 7.3.8, 8.3, 13.1, 17, 18.2, 20.3, 28.1, 33.2, 42.1-2, 46.1, 52; AA 3.1-2, 4.1.6, 6.3, 8, 29.3; CD 1.3; OT 10.1; PO 2.1-2, 3, 8.1, 12.2, 14.1; UR 2.1, 24.2; AG 2.2, 3.1-2, 5.1, 7.2, 10, 12.1-2, 13.1-2, 18.3, 24.1, 37.2, 42.2; DV 4.1; GS 2.2, 19.1, 22.1, 28.2, 32.3, 38.1, 40.2, 45.2-3, 76.3, 93.1.
- ¹¹⁴ LG 7.5, 8.3, 11.3, 32.2, 36.1, 39-42; PO 9.1; AG 25.
- ¹¹⁵ AA 3.1, 4, 8.1-2; vgl. Johannes Paul II., Discorso vom 27.2.2000 (Anm. 103) 741; J.Castellano, Le direttive del Vaticano II, in: Il Concilio Vaticano II. Recezione e attualità (Anm. 100) 522-524.
- ¹¹⁶ AA 6.3, 8, 10.3, 31c.
- ¹¹⁷ LG 34, 35.2; AA 6.2, 16; PO 6.6; AG 21.3, 36.2; GS 21.5, 43.4; DH 14.3; GE 8.1.
- ¹¹⁸ LG 31.2, 36; AA 7, 13; GS 43.4.
- ¹¹⁹ AA 2, 5; AG 15.

- ¹²⁰ LG 7.3, 10.2, 31.1, 32.1.3; AA 2, 33; AG 6.1.
- ¹²¹ LG 18-29.
- ¹²² LG 10.2, 13.3, 19, 21, 25.1, 27.1, 30, 32.3-4; PO 1, 2.2-4, 9.2-3.
- ¹²³ CD 17.1; AA 19.4, 23, 24.2.
- ¹²⁴ LG 33.2; AA 24.4; AG 21.3, 41.1.
- ¹²⁵ LG 30, 32.3, 36.3, 37.4; AA 7.5, 8.6, 10.2; 11.2, 17.2, 18-21, 23.1, 27, 29.5; PO 9.2; UR 12; AG 12.3, 15.3, 25, 27.1; GS 21.6, 93.1.
- ¹²⁶ CD 27.5; AA 26; AG 30.2, 33-34.
- ¹²⁷ Siehe oben I 3 und 5, II, III 3 und VI 2.
- ¹²⁸ Siehe oben I 2-4, IV 2 und VI 3.
- ¹²⁹ Siehe oben VI 1 und 4.
- ¹³⁰ Siehe oben V und VI 2; vgl. c. 221 § 1 CIC; c. 24 § 1 CCEO.
- ¹³¹ Siehe oben I 1-3, III 1-3 und VI 3.
- ¹³² Siehe oben III 1-3.
- ¹³³ Siehe oben VI 3.
- ¹³⁴ LG 9.2, 32.4, 40.1; UR 2.1; GS 22.4, 24.2, 38.1, 57.2
- ¹³⁵ Siehe oben II.
- ¹³⁶ AA 3.2: „Ja das Gebot der Liebe, das der große Auftrag des Herrn ist, drängt alle Christen, für die Ehre Gottes ... und für das ewige Leben aller Menschen zu wirken...“.
- ¹³⁷ LG 5.2; AA 8.2; AG 7.2, 12.2.5; GS 28.2, 93.1.
- ¹³⁸ Siehe oben IV.
- ¹³⁹ AA 4.10; LG 60, 62-65; PO 18.2; OT 8.1; PC 25.
- ¹⁴⁰ AA 4.10; AG 42.2; PO 18.2; vgl. SC 103; AG 4; LG 52-59, 61; UR 14.2, 15.2.
- ¹⁴¹ Siehe oben I 4, III 4 und VI 3.
- ¹⁴² OC I 4-6, 45 f., 56; III 1, 7, 134 f., 182-186, 375-380; IV 17, 161, 390, 393, 408; V 236; OCL I Nr. 289, S. 414 f.; siehe oben VI 4.
- ¹⁴³ OC I 5 f., 50 f.; III 2, 151-154; IV 123-125, 131 f., 172 f., 308-311, 318 f., 389 f., 393, 414, 477; V 122, 143 f.; siehe oben VI 5.
- ¹⁴⁴ GS 17, 12.3, 34.1.
- ¹⁴⁵ GS 24.1; AA 8.2.4; AG 7.2.
- ¹⁴⁶ LG 15; UR 3, 4, 22.
- ¹⁴⁷ Siehe oben I.
- ¹⁴⁸ Y.Congar, Die Lehre von der Kirche – Vom Abendländischen Schisma bis zur Gegenwart (Handbuch der Dogmengeschichte III/3d), Freiburg 1971, 83; ders., *Ministeri e comunione ecclesiale*, Bologna 1973, 12; ders., *Église Catholique et France moderne*, Paris 1978, 33; G.A.Alberigo, *L'Ecclesiologia dal Vaticano I al Vaticano II*, Brescia 1973, 43; B.Forte, *Teologia della Storia*, Mailand 1989, 338; Liverani, *La formazione* (Anm. 30) 29-31.
- ¹⁴⁹ Siehe oben VI 1.
- ¹⁵⁰ Pallotti spricht von der Firmvorbereitung (OC I 281, 284; II 234; V 432; VII 236; XIII 1362), von der Taufe bzw. Firmung und ihren Wirkungen im allgemeinen (OC IX 107; X 189, 569 f.; XI 345 f., 885; XII 255, 303, 352 f., 484; XIII 26, 419, 684, 871, 1105), von seiner eigenen Taufe und Firmung (OC X 183, 340, 390, 496, 629, 667; XI 240 f.), von der Tauf- und Firmspendung (OC II 234, 251; VII 236, 252), von sich selbst als Taufspender (OC X 147, 189), von der Erneuerung des Taufglaubens (OC II 494 f.; IX 181 f., 202 f., 354 f.) und von den Tauf- bzw. Firmurkunden (OC III 122; V 293, 626; VI 302, 318, 420, 481, 494, 595; XI 605; OCL Nr. 252, S. 362)
- ¹⁵¹ Vgl. OC V 236; XII 376 f.
- ¹⁵² Siehe oben VI 2.
- ¹⁵³ „Quia Christianam militiam in baptismate professi estis, arma spiritualia contra hostes invisibiles per manus impositionem accepistis“; OC XIII 370.
- ¹⁵⁴ Vgl. Röm 5,5; siehe H.Denzinger/P.Hünemann, *Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen*, Freiburg i. Br. ³⁷1991 n. 1530; *Katechismus der Katholischen Kirche*, München 1993, nn. 1266, 1813, 1826-1829; OC XIII 684.
- ¹⁵⁵ Siehe oben II.